



Dinner bei Karl

Karl kippt den letzten Schluck Kaffee in sich hinein und lässt die Tasse klirrend auf den Unterteller sinken. Angewidert betrachtet er seine Frau, die regungslos auf dem Boden liegt. Um ihren Kopf herum hat sich eine Lache gebildet. Er schüttelt den Kopf. Was hatte sie auch so herumkeifen müssen. Karl tu dies, tu das, Karl, jetzt aber schnell. Es war unerträglich. Also hatte er sich kurzer Hand die Gusseiserne geschnappt und sie zum Schweigen gebracht. Nun versaut sie ihm auch noch den brandneuen Wohnwagen, als wolle sie ihm auf die Nerven gehen, solange sie noch konnte.

Schwerfällig erhebt er sich vom Tisch und kratzt sich ratlos das Kinn. Wohin mit ihr? Karl betrachtete den Teppich. Sauber würde er ihn wohl nie mehr kriegen.

Ein Klopfen reißt ihn aus seinen Gedanken. Er greift die Enden des Teppichs und rollt den leblosen Körper darin ein, weg von der Tür. Soll sie eben von dort die Decke anstarren. Schnell streift er sich den Morgenmantel über und tritt aus dem Wohnwagen. Die Tür verschließt er hinter sich.

Vor ihm steht ein kleiner rundlicher Mann in Angelkleidung.

„Guten Tag, mein Name ist Günther, ich bin Ihr Nachbar. Sie sind heute Morgen erst angekommen, nicht?“

Karl zwingt sich ein Lächeln aufs Gesicht. „Ja, richtig.“

„Wissen Sie, ich will nicht zu neugierig sein, aber meine Frau war beunruhigt, sie sagte, sie hätte seltsame Geräusche aus Ihrem Wohnwagen gehört.“

Karl lehnt sich betont entspannt gegen die Außenwand des Wohnwagens. Ein neugieriges, tratschliebendes Weibsstück kann er gerade am wenigsten gebrauchen.

„Nein, es ist alles in Ordnung, ein Eichhörnchen hatte sich in meinen Wohnwagen verirrt.“

Günther nickt verständnisvoll. „Machen Sie alleine Urlaub oder sind Sie in Begleitung? Ich bin mit meiner ganzen Familie hier, wissen Sie, und wir freuen uns immer neue Menschen kennen zu lernen, im letzten Jahr haben wi...“

„Das ist ja interessant“, unterbricht ihn Karl ungeduldig. Pech mit solch kontaktfreudigen Nachbarn kann auch nur er haben. Zurückhaltung lässt einen da nur noch verdächtiger erscheinen. Die Leiche muss er so schnell wie möglich loswerden, bevor die Frau von diesem Angler noch auf die Idee kommt, hier herumzuschnüffeln. Diese verdammten Hobbydetektive! Karl hält kurz inne, dann huscht ein Grinsen über sein Gesicht.

Freundschaftlich legt er Günther einen Arm um die Schulter. „Warum kommen Sie nicht heute Abend mit ihrer Familie zum Essen?“

Günther nickt begeistert. „Das ist aber nett, da kommen wir gerne. Vielen Dank!“

Karl nickt grinsend und sieht Günther hinterher, der zu seinem Platz zurück schlendert.

„Nein, *ich* danke.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).